

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 255 (1982)

**Artikel:** Anekdoten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-657757>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lon und dessen Aus- spruch. Er rief seinen Namen so laut, dass sein Bezwinger noch einmal das Wort an ihn richtete, sich die Geschichte anhörte und Krösus begnadigte. In Wahrheit aber war es so, dass Solon schon tot war, als Krösus seine Herrschaft antrat. Und dennoch wird diese Erzählung nach wie vor in Schulbüchern erhalten bleiben; beschreibt sie doch das Vergängliche alles Irdischen und trägt so zur Charakterbildung der Heranwachsenden bei.



## ANEKDOTEN

Monsignore Christianus Caminada, Bischof von Chur, war, wenn man so sagen will, nebenberuflich ein hervorragender Volkskundler und Kenner der Bündner Geschichte. Auf einer seiner Wanderungen zum Aufzeichnen von Volksliedern und Bräuchen traf er im Gebirge auf einen Hüterbuben, dessen besonders ärmliche Kleidung ihm auffiel.

«Was bezahlt man dir denn als Hirtenlohn?» erkundigte sich der Bischof. Der Knabe nannte eine sehr kleine Summe.

«Das ist herzlich wenig», sagte Caminada, «ich bin auch ein Hirte, aber mein Lohn ist sehr viel höher als der deine.»

«Dann haben Sie wohl viel mehr Vieh zu hüten als ich, Herr?» fragte der kleine Hirt.

Voltaire hatte auf seinem Schreibtisch stets die Bibel liegen. Als ein Besucher sich darüber verwundert zeigte, erklärte der freigeistige Phi-



**ZITZ®** Simmenthaler Melkfett  
Normal und Spezial  
Art. Nr. 45 MLR/EFAM  
159 und 162  
Dosen à ¼, ½ und ¾ kg netto  
Plastic-Kessel à 4,5 und 10 kg  
netto



## MAMOSAN

Simmenthaler Eutersalbe  
IKS Nr. 27923

Darf in keiner Stallapotheke  
fehlen. Gegen Ausschläge  
am Euter, Euterpocken  
sowie Euterentzündungen.



Prompter Service in der ganzen Schweiz!

Verkaufsbüro Bern: Militärstrasse 59, Tel. 031/415641

## WYSS MIRELLA UNIVERSAL ...

um individueller zu waschen.

Die UNIVERSAL wäscht genau so wie Sie es wollen: individuell richtig. Je nach Schmutzgrad und Wäscheart können Sie Operationen der Programme verkürzen, verlängern oder einzelne Funktionen separat wählen. — Und immer können Sie mit der UNIVERSAL Strom, Wasser und Waschmittel sparen.



Gebrüder Wyss Waschmaschinenfabrik  
6233 Büron Telefon 045/74 14 84

losoph: «Jeder gute Advokat wird Ihnen bestätigen, dass man den Schriftsatz der Gegenpartei stets zur Hand haben muss!»

Als sich der amerikanische Geldausleihen und Börsianer Jay Gould porträtieren liess, stellte ihn der Maler in ungezwungener Haltung mit einer Hand in der Hosentasche dar. Gleich der erste von Goulds Freunden, der das Bild zu sehen bekam, meinte, das Bild wäre viel ähnlicher ausgefallen, wenn ihn der Maler mit der Hand in der Hosentasche eines andern dargestellt hätte.

Eines Tages hörte der Dichter Dante die Messe, ohne niederzuknien und bei der Aufhebung des Brotes die Kapuze abzunehmen, und einige Neider ziehen ihn deshalb der Gottlosigkeit. Als Dante die Anklage aus dem Munde des Bischofs vernommen hatte, erwiederte er: «Meine Seele war wahrhaftig so in Gott gesammelt, dass ich nicht wusste, was mein Leib tat. Aber jene, die zu dir kamen, um mich anzuklagen, mussten wohl in ihrem Sinn fern von Gott gewesen sein, da sie sich um meine Person bekümmerten.»

Der japanische Ministerpräsident Takaaki Kato, damals Führer der Liberalen Partei, und Tanaka, der Führer der Konservativen, begegneten einander auf dem Bahnhof von Tokio, beide auf dem Weg zu Wahlversammlungen. «Wohin fährst du?» fragte Kato. Tanaka zögerte erst, dann sagte er: «Nach Kobe.» – «Du Lügner!» rief Kato. «Mir erzählst du, du willst nach Kobe, damit ich denken soll, du fährst nach Osaka, aber ich habe nachgeforscht und weiss, du fährst nach Kobe!»

Der englische Bischof Butler beschloss einst seine Morgenpredigt mit den Worten: «Am nächsten Sonntag will ich über die Lüge predigen. Ich möchte, dass ihr euch alle als Vorbereitung dafür das 17. Kapitel des Evangeliums nach Markus durchlest.» Am Sonntag darauf fragte er von der Kanzel: «Nun, ihr alle, die ihr das 17. Kapitel Markus gelesen habt, hebet die Hand!» Fast alle in der Kirche taten es.

«Sehet», sagte da Butler, «ihr seid die Gemeinde, der ich über die Lüge predigen muss, denn – es gibt gar kein 17. Markuskapitel!»

Als Eiffel auf das Pariser Marsfeld seinen 300 Meter hohen Turm hingesetzt hatte – es war 1889 –, fand er damit keineswegs allgemeine Anerkennung. Der englische Dichter und Künstler William Morris hatte sich besonders abfällig über das ganz Paris verschanzelnde Stahlgerippe geäussert. Aber hernach konnte man ihn während seines ganzen Pariser Aufenthaltes täglich auf dem Eiffelturm finden, wo er ass, trank und selbst einen grossen Teil seiner Schreibarbeiten erledigte. «Ihnen gefällt der Turm wohl sehr?» fragte man ihn.

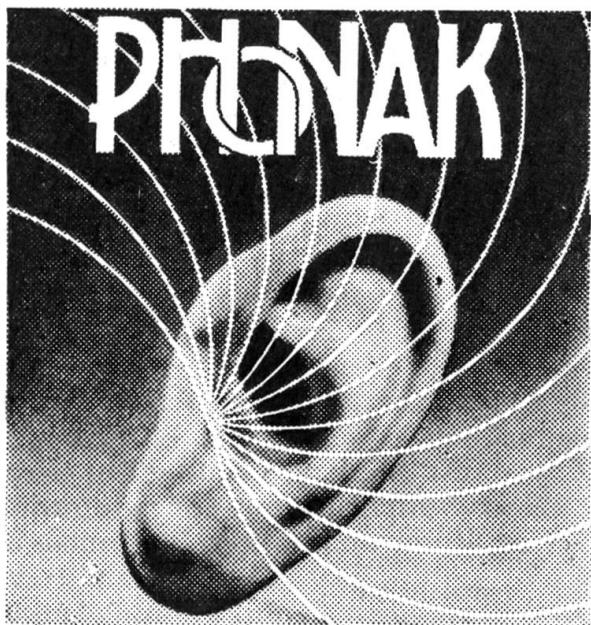
**Gratis**  
**630 Wollmuster**

Bewährte, modische  
Markenwolle und Garne  
zu Minipreisen ab 1.25!  
Fordern Sie das grosse  
Wollmusterbuch an, das  
Sie behalten können,  
direkt bei

**HANS JAKOB AG**  
**Abt. Nr. 59**  
**3436 ZOLLBRÜCK**

Telefon (035) 6 81 11

Spielbar wie alle herkömmlichen Schwyzerörgeli, ist das 2- und 3chörige  
**Bärnerörgeli**  
aus der Werkstätte **R. Stalder, 3122 Kehrsatz BE**, Telefon 031/54 10 06.  
Kataloge gratis. Neu chrom. Bärner-Orgel



## Hörgeräte sind Vertrauenssache

Als Hörgeräte-Akustiker mit eidg. Fachausweis beraten wir Sie in allen Fragen, in Zusammenarbeit mit dem Ohrenarzt.

Wir geben Ihnen Gelegenheit, unverbindlich die optimale Hörverbesserung zu testen.

Wir orientieren über Kostenbeiträge der IV und AHV

**PHONAK** **Hörberatung**

Talacker 35, Thalhof  
8001 Zürich, Tel. (01) 211 33 35  
bei der Sihlporte Tram 2 und 5

Vertragslieferant der IV  
Eidg. Invalidenversicherung FZ728



Coupon für Gratisprospekte

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

«Gefallen? Mir?» sagte Morris. «Ich halte mich hier nur auf, weil das die einzige Stelle in Paris ist, von der aus man das verdammte Möbel nicht zu sehen braucht.»

Moltke konnte zu Zeiten sehr bereit sein, wenn er, wie man sagt, aufgekratzt war. Dann machte er sogar faule Witze, aber kaum je bei Damen. Da schien er sich nicht recht wohlzufühlen. Eine sagte zu ihm neckend: «Exzellenz, ich habe gewettet, dass ich doch drei Worte aus Ihnen herauspressen werde.» – «Sie verlieren», beschied sie Moltke.

Umgekehrt sagte bei einem Essen eine Dame zu Coolidge, damals bereits Ex-Präsident der USA: «Mr. Coolidge, ich habe gewettet, dass ich nicht mehr als zwei Worte von Ihnen zu hören bekomme.» – «Sie gewinnen», erwiederte Coolidge.

Eine amerikanische Studentin besuchte das Beethoven-Museum in Bonn, wo auch das Piano des Komponisten steht. Sie fragte den Museumsdiener, ob sie darauf spielen dürfe. Das reichliche Trinkgeld öffnete ihr das Instrument. Danach meinte sie, dass wohl alle grossen Pianisten, die herkämen, dieses Instrument versuchten. «Nein, Fräulein», erwiederte ihr der Aufseher. «Vor einigen Jahren war Paderewski hier und sagte, er sei nicht würdig, darauf zu spielen.»

«Meine Dogge rennt wie wild hinter jedem Kleinwagen her!»

«Aber das machen doch alle Hunde.»

«Schon, aber meiner, wenn der solch ein Ding eingeholt hat, schnappt er es sich und vergräbt es im Garten...»

«Na, Ihre Erkältung weg?»

«Leider nein.»

«Haben Sie denn meinen Rat nicht befolgt, nach einem heissen Bad eine Kanne Kamillentee zu trinken?»

«Nein – als ich die Badewanne ausgetrunken hatte, bekam ich den Tee einfach nicht mehr runter.»